

Josua Bote



Ausgabe 3 | 2023



BARMHERZIGKEIT

LEBEN

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.

www.missionswerkjosua.de



Rückblick Sommer-
bibelschule für
Jugendliche
Scharf sehen
Seite 10



Evangelisation
Authentisch mit
Menschen ins
Gespräch kommen
Seite 20



JOSUA INFO
SEITE 6



CAMPS: UNSERE ZEIT IN
GOTTES HAND – SEITE 14



FAMILIE: ALS FAMILIE GOTT
DIENEN – SEITE 17



ANNONCEN: SCHAUT GERN
MAL VORBEI – SEITE 24

Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele sehr wohl.

Psalm 139,14

Liebe Leser,

Pausen spielen in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Ruhe und Urlaub dienen nach einer anstrengenden Arbeitswoche oder ereignisreichen Monaten zur Entspannung. Tatsächlich ist auch in der Bibel von solchen Erholungsphasen die Rede. Gleich am Anfang lesen wir, dass Gott nach der Schöpfung von Himmel und Erde am siebten Tag ruhte (1. Mo 2,2–3). Auch Jesus und seine Jünger brauchten mal Ruhe, da sie ständig unter Menschen waren (Mk 6,31–32).

So freuten auch wir uns auf den Sommerurlaub an der Ostsee – Ruhe, Pause und Urlaub zugleich. Es war ein Genuss, durch ruhige Wälder zu laufen, im frischen Wasser zu baden oder einfach nur am Strand zu sitzen, das Meer, die Wellen und die Natur zu beobachten und sich dabei zu erholen. „Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele sehr wohl“ (Ps 139,14).

Dieser Josua Bote ist wieder vollgepackt mit spannenden Themen sowie Informationen über unsere Arbeit als Missionswerk. Dabei kann ich jeden einzelnen Artikel nur empfehlen. Ich wünsche euch viel Gewinn beim Lesen!

Benjamin Fuß



Barmherzigkeit leben

Wie ein barmherziger Lebensstil trotz Herausforderung zum Segen werden kann ...

Psalm 86,15

Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit.

Im Wort Gottes können wir viel über Gott und sein Wesen lesen. Eines Seiner Wesenszüge ist der, dass ER ein barmherziger Gott ist.

Das lesen wir zum Beispiel auch in der Geschichte mit Jona: Gott hatte für die Stadt Ninive Gericht angekündigt. Doch nachdem das ganze Volk und der König Buße taten, kam Gottes Barmherzigkeit und Gnade zum Tragen, was wiederum zu einer menschlichen Reaktion bei Jona führte:

Jona 4,1–2

Und es verdross Jona sehr, und er wurde zornig. Und er betete zu dem HERRN und sprach: Ach, HERR, war das nicht mein Wort, als ich noch in meinem Land war? Darum bin ich erst nach Tarsis geflohen; denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und groß an Güte, und der sich des Übels gereuen lässt.

Auch wir sind oft wie Jona: hartherzig, zornig, verdrossen oder eingeschnappt, weil

wir für bestimmte Situationen und Menschen Gottes Strafgericht erwarten. Warum? Weil jene Menschen und somit auch Gott nicht unsere Erwartungen erfüllen.

Auch die Jünger Jesu hatten manchmal diesen Unwillen und gewisse Härte, wollten sie doch einmal Feuer vom Himmel auf ein Dorf erbitten, weil dieses Jesus nicht aufgenommen hatte. Doch Jesus verwehrte es ihnen (Lk 9,51–55). Das gehört zum Wesen Gottes: Er handelt gnädig und barmherzig in der Situation und mit den Menschen, um sie mit Liebe für sich zu gewinnen und zu erretten. Wir wissen bzw. lesen im Wort Gottes, dass uns Gottes Güte zur Umkehr bringt (Röm 2,4). Trotzdem handeln wir oft hart mit unseren Nächsten.

Als ich neulich wieder einmal ziemlich genervt war und mich schon entsprechend verbal geäußert hatte, stellte mir ein lieber Bruder eine Frage: „Warum bist du so hart?“ Sofort fielen mir tausend Gründe ein, warum ich so hart mit meinem Nächsten ins Gericht ging. Doch nachdem sich mein Ärger etwas verflüchtigt hatte, fiel mir ein, wie oft Gott gnädig und barmherzig mit mir ist. Mit dieser Barmherzigkeit vor Augen entschloss ich mich, meinen Nächsten zu segnen, für ihn zu beten und ihm Gutes zu tun. Es hat mich wirklich herausgefordert, aber am Ende wurde es meinem Nächsten und auch mir zum Segen.

Im Matthäusevangelium lesen wir, wie Jesus Barmherzigkeit demonstriert und dazu auffordert:

Matthäus 9,9–13

Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen am Zollhaus sitzen, Matthäus genannt, und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch lag, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und lagen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern. Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? Als er es aber hörte, sprach er: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernt, was das ist: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer“; denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Dieser letzte Vers in dem Abschnitt hat mich persönlich schon einmal getroffen. Bevor ich im Missionswerk „Josua“ anfang zu arbeiten, habe ich als Krankenpflegehelfer in der ambulanten Betreuung alter Menschen gearbeitet. Die Zeitpläne waren bereits damals eng gesteckt und man hatte oft Zeitdruck. So kam ich eines Tages zu einem Patienten, um das Abendessen zuzubereiten. Leider hatte der Dienst vor mir nicht eingekauft, sodass nichts zu essen im Haus war. Da es schon spät abends war und der nächste Patient wartete, wollte ich einfach wieder gehen. Ich bereitete ein warmes Getränk und war bereits auf dem Weg zur Tür, als ich diese leise Stimme

Gottes in mir hörte: „Ich will Barmherzigkeit, nicht Opfer oder deine Leistung.“ Nach einem inneren Ringen lief ich los, um etwas Essen einzukaufen und der Person

„Es hat mich wirklich herausgefordert, aber am Ende wurde es meinem Nächsten und auch mir zum Segen.“

ein nettes Abendbrot zu bereiten. Dadurch kam der gesamte Zeitplan völlig durcheinander, aber es stellte sich ein Frieden in meinem Herzen ein und ich durfte erfahren, wie Gott mir eine neue Freude schenkte. Barmherzigkeit üben bringt Freude und Frieden in unser Leben.

Matthäus 5,7

Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

Was wir säen, werden wir ernten. Ich wünsche mir auch, dass andere mit mir barmherzig und gnädig umgehen. Man ist ja nicht ohne Fehler, deshalb möchte ich Barmherzigkeit üben, lernen und praktizieren.

Wie das praktisch funktioniert, können wir in der Geschichte mit dem barmherzigen Samariter lesen (Lk 10,25–37). Es braucht Mitleid, Erbarmen, eben dein Mitgefühl, und es kostet Zeit, Finanzen und andere Ressourcen, zum Beispiel dein

Transportmittel (Auto), um barmherzig zu sein. Jesus spricht am Ende dieser Geschichte zu dem Schriftgelehrten: „*Geh hin und tue ebenso!*“ (Lk 10,37b)

Vielleicht ist es dir möglich, in einer Obdachlosenunterkunft mitzuhelfen oder einen Obdachlosen zum Essen einzuladen. Oder du besuchst jemanden, der krank ist, organisierst einen Arztbesuch und begleitest ihn dahin. Oder du gehst für deine älteren Nachbarn einkaufen und bringst ihnen den Einkauf nach Hause. Es gibt so viele Möglichkeiten, Barmherzigkeit zu üben.

Lasst uns diese Barmherzigkeit Gottes für unser Leben in Anspruch nehmen und die an uns selbst erprobte Barmherzigkeit auch an andere weitergeben.
Gott segne dich.

Gerd Schubert



Missionswerk intern

Was für ein Sommer liegt hinter uns! Jung und Alt strömten regelmäßig auf unser Gelände!

BEGEGNUNGSZENTRUM

Seit dem Frühjahr sind fast alle Wochenenden entweder durch eigene Seminare oder durch Gastgruppen belegt, worüber wir sehr dankbar sind. Gott hat uns dieses Gelände gegeben und wir wollen damit ein Segen sein.

Der Garten wächst und gedeiht prachtvoll. Auch in der Region sind wir mit unseren Produkten auf einigen Märkten unterwegs: Auberginen, Blumenkohl, Bohnen, Gurken, Kartoffeln, Kopfsalat, Küchenkräuter, Melonen, Sellerie, Tomaten, Zucchini, Pflanzen, Blumen, Himbeeren, Feigen und vieles andere mehr. Ihr müsst einfach mal vorbeischaun!

Dieser Tage wird die Photovoltaik-Anlage ans Netz angeschlossen und wir hoffen durch die energetische Sanierung auf eine Energieeinsparung von circa 500,- € pro Monat. Danke an so viele Spender, die sich in „Schwarmfinanzierung“ daran beteiligt haben. Wir haben noch eine nicht unerhebliche Finanzierungslücke. Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, möchten wir gern noch eine Elektrotankstelle installieren.



SEMINARE

Wir freuen uns, dass die Camps im Sommer so gut besucht waren. Im Kalender auf der rechten Seite seht ihr, welche Angebote es im zweiten Halbjahr gibt. 

Die Studenten an der Josua Akademie Brandenburg haben gut in ihren persönlichen Lernrhythmus gefunden. Es macht Freude die Semesterarbeiten zu lesen.

MISSION

Es ist immer noch nicht möglich nach Nordkorea einzureisen. Aber in Vorbereitung auf die baldige Grenzöffnung konnten wir einige Seminare mitgestalten.

Mitte August begannen massive Angriffe auf Kirchen und Christen in Faisalaabad, Pakistan. Mehr als 20 Kirchen wurden zerstört und Häuser der Christen geplündert. Wir haben ja im Dezember 2022 Christen in dieser Stadt besucht. Alle Christen leben in Angst und sind wie gelähmt. Sie bitten um Gebet und Unterstützung. Manche haben alles verloren. Bitte betet für die Christen in Pakistan!

Anfang September waren Johannes & Ingrid Klätte in Albanien, um das 30-jährige Jubiläum der „Bashkesia E Krishtere Elbasan“ mit zu begehen.

Im Juni sind Daniel Hascher und einige Freunde auf ein Jugendcamp in die Mongolei geflogen und haben von segensreichen Zeiten berichtet.

JOSUA NETZWERK

Erstmals treffen wir uns als Leiter und Pastoren des Josua Netzwerkes nicht in Zagelsdorf: Wir sind im Oktober in der

SEPTEMBER						
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
18	19	20	21	22	23	24 Tag der offenen Tür
25	26	27	28	29	30	

OKTOBER						
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
	Kinderfreizeit 1			Josua Netzwerktreffen		
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
	Kinderfreizeit 2				Gebets- und Fastentag Korea	
30	31					

NOVEMBER						
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5
				Worship Seminar		
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
					Jemen-Gebetstag	
20	21	22	23	24	25	26
				Ethik-Seminar		
27	28	29	30			

DEZEMBER						
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31
					Silvesterfreizeit bis 21.24	

Evangeliumsgemeinde Halle, um auch die Geschwister und Gegebenheiten vor Ort kennenzulernen.

PREDIGTDIENSTE

Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig zu Predigtdiensten, Seminaren oder Infoabenden zu Missionsprojekten in verschiedene Gemeinden eingeladen. Wir freuen uns, wenn geistliches Leben pulsiert, und gerne geben wir von dem weiter, was Gott uns aufs Herz gelegt hat. Wenn Interesse daran besteht, setzt euch gerne mit unserem Büro in Verbindung (info@mw-josua.de).

PERSONALIEN

Im Rahmen des Incoming BFD-Programms ist seit dem 11.9. Suvd-Erdene Andruush aus der Mongolei bei uns und unterstützt die Hauswirtschaft. Herzlich Willkommen im Team – wir freuen uns, dass du mit dabei bist!

Unsere aktuellen BFDler:



Suvd-Erdene
Andruush (Incoming)



Simon Hürthe (BFD)

INVESTITION UND DANK

Ganz herzlich möchten wir allen angestellten Mitarbeitern im Missionswerk danken, die ihre Zeit, ihre Kraft, ihre Liebe, ihre Begabungen – ja, ihre ganze Person ins Reich Gottes investiert haben. Ihr seid so manches Mal die „zweite Meile“ mitgelaufen. Vielen Dank dafür!

Und was wäre die Arbeit ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer, die uns selbstlos und mit Hingabe bei den verschiedenen Projekten unterstützen? Jedes Jahr helfen etwa 120 Personen mit. Herzlichen Dank, ihr seid uns eine große Ermutigung!

Danke, dass wir im Gebet, in der Mitarbeit und im Geben miteinander stehen können. Ihr macht diese Arbeit erst möglich! Der Herr segne euch reichlich dafür!

*Eure Gerd Schubert, Johannes Klätte und
Jens-Uwe Beyer*



PS: Sehen wir uns am 24.9.2023 zum Tag der offenen Tür in Zagelsdorf?

Missionswerk Josua   

BFD

in Zagelsdorf

- für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren
- 10 - 12 Monate (inkl. Sommercamps im August)

Infos und Bewerbung:
www.missionswerkjosua.de

**JETZT SCHNELL
 BEWERBEN**

Josua Akademie Brandenburg



Praxisorientiertes Theologie-
 studium auf Bachelor- und
 Master-Ebene

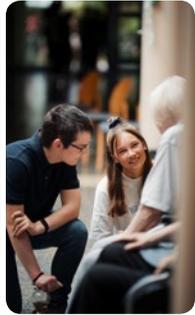
Josua Akademie
 Brandenburg



- Theologisches Fundament für den pastoralen Dienst
- Innovatives Ausbildungskonzept
- Für zukünftige Verantwortungsträger oder jene, die ihre Potentiale ausbauen wollen
- Einstieg jederzeit möglich

Infos unter: missionswerkjosua.de/akademie

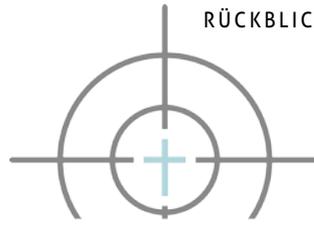




SOBI
2023



Scharf sehen



Ein kurzer Rückblick auf die Sommerbibelschule für Jugendliche (SOBI) im Juli 2023

1. Korinther 13,12

„Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel in ein undeutliches Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.“

Scharf sehen – das war das diesjährige Thema, zu dem wir wieder zur Sommerbibelschule in Zagelsdorf zusammenkamen.

Auch diesmal durften wir gemeinsam in der Bibel lesen, geniale Predigten hören, eine wundervolle Zeit gemeinsam verbringen und wenig schlafen. Neben viel Spaß, wie zum Beispiel beim Volleyball, Fußball oder den kreativen Workshops, bei denen wir Perlen in Haare flochten oder Kreuze bemalten, waren wir auch wieder einen Tag im Seniorenheim und konnten diese bemalten Kreuze an die Senioren weitergeben. Zu sehen, wie liebevoll die Jugendlichen mit den Senioren zusammen gelesen und gespielt haben oder mit ihnen spazieren waren, hat mein Herz berührt.

Danke an alle Mitarbeiter, die ihren Urlaub opferten und teilweise weite Wege für An- und Abreise auf sich nahmen, um in die Jugend zu investieren, mit dem Wissen, dass Gott auch in der verhältnismäßig kurzen Zeit stark wirken kann.

Danke auch an das gesamte Team vom Missionswerk „Josua“ und das Leitungsteam, das schon Monate vor Beginn der Sobi angefangen hat zu planen ... „Nach der Sobi ist vor der Sobi.“

Matthäus 18,20

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

Und genau dafür bin ich Gott dankbar. Auch wenn wir nur in kleinen Gruppen zusammenkommen, wirkt ER genauso wie in einer großen Gruppe. Und wir durften wahre Wunder auf der Sobi erleben. Es gab Heilungen, echte tiefe Begegnungen mit Gott, und Jugendliche haben ihr Leben Jesus gegeben!

Seid ermutigt, euch zuhause Gruppen zu suchen, in denen ihr gemeinsam Bibel lest, betet und über Themen reden könnt, die euch beschäftigen. Das kann so viel in eurem Leben verändern.

Sammy Egonu, Erfurt



**Statements zur
SOBI findet ihr auf
der folgenden Seite.**

STATEMENTS VON JUGENDLICHEN:



Es ist schon wieder ein Jahr rum und es war Sobi. Hier steht nicht unbedingt die Freizeit im Vordergrund, sondern die Gemeinschaft mit Gott auf unterschiedliche Arten und Weisen. Ich durfte neue Dinge lernen und tolle Gemeinschaft mit den Leuten hier genießen.

Vor einem Jahr hat sich auf dieser Sobi mein Leben radikal verändert, da ich mich entschieden hatte, Jesus in mein Leben einzuladen. Einmal mehr hat mir diese Freizeit gezeigt, wie groß und wunderbar Gott ist, und es gab so viele tolle Begegnungen. Hier passieren echt krasse Sachen: Heilungen, Gebetserhörungen und weitere Wunder. Das nächste Jahr kann kommen!

Finnja Heinecke, 17 Jahre, Quedlinburg



Das war jetzt meine dritte Sobi und wie jedes Jahr ist es echt eine coole Zeit, bei der man komplett neu auftanken kann. Schon von Anfang an fühlt man sich willkommen und wie zuhause. Es ist jedes Mal der perfekte Mix aus „Beziehung zu Jesus zu führen“ und „Zeit miteinander zu verbringen“. Meine Highlights waren dabei MJ Deech und die beiden Sportturniere. Aber das Beste ist, dass man mit anderen Gläubigen über die verschiedensten Dinge reden und beten kann. Das ist mir dieses Jahr auch sehr wichtig geworden. Darum will ich mir für zuhause genauso einen

Freund suchen, mit dem ich regelmäßig über die verschiedensten Dinge im Glauben reden kann. Denn das schenkt Kraft und Halt, wie ich diese Woche spüren durfte. Ich bin einfach dankbar für die Leute, die diese Zeit organisieren, da ich in diesen Wochen immer die besten Erlebnisse im Glauben gemacht habe. Ich liebe die Zeit der Sobi und kann sie einfach jedem ans Herz legen.

Yaron Weedage, 17 Jahre, Großröhrsdorf



Die Sobi war wieder eine Hammer Zeit, in der wir zum Beispiel im Lobpreis Gottes Gegenwart und viele Wunder erlebt haben und auch viele coole Leute kennenlernen konnten. Außerdem konnten wir den Bewohnern und Mitarbeitern im Seniorenheim Gottes Liebe weitergeben. Mir ist wichtig geworden, dass wir auf Gott hören und ihm vertrauen sollten. Er lässt uns nicht im Stich! Manchmal verstehen wir Gottes Pläne nicht, aber glaub mir, Gottes Pläne sind immer die besten, und meistens versteht man sie hinterher. Gott ist real! Ich freue mich schon auf die nächste Sobi – sei auch du dabei!

Sarah Fuß, 16 Jahre, Radebeul

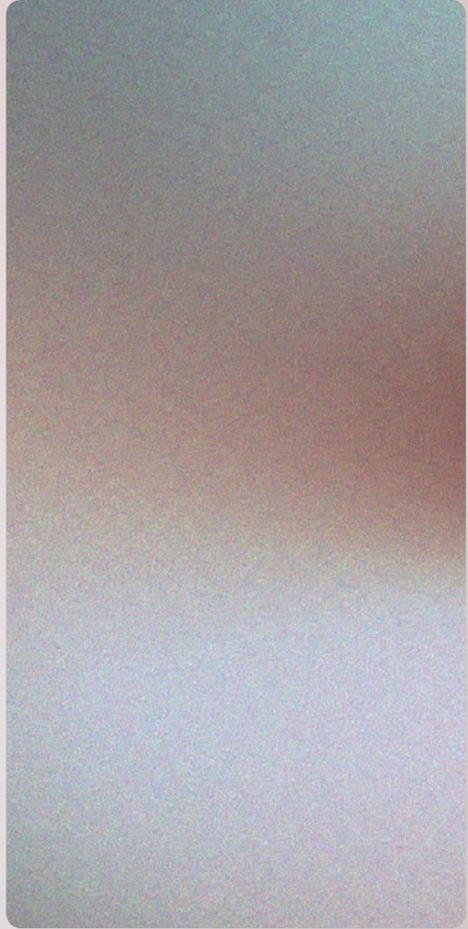


Ganz ehrlich? Als ich am Anfang der Woche hier ankam, hatte ich gar keine Lust auf die Sobi. Es war das erste Mal für mich und ich kannte kaum jemanden.

Aber schnell änderte sich meine Einstellung vom Schlechten zum Guten. Ich fand sehr schnell viele Freunde und alle waren sehr freundlich, Mitarbeiter sowie Teilnehmer. Auch die Lobpreiszeiten und Meetings waren sehr spannend, sowie die Stille Zeit, in der wir jeden Tag in der Bibel gelesen haben und uns im Anschluss in den Zellgruppen austauschten – ich konnte die Gegenwart Gottes spüren. Es gab viele Wunder und einige Jugendliche wurden nach langer Zeit geheilt. Daher wurde mir wichtig, dass man Gott komplett vertrauen muss, ihm sein Leben geben und mit ihm leben sollte.

Da mir die Sobi trotz schlechter Starteinstellung so gut gefallen hat und ich viel mit Gott erleben durfte, komme ich gern nächstes Jahr wieder und freue mich sehr, alle wieder zu sehen.

Elijah Haller, 15 Jahre, Zürich(CH)



Unsere Zeit in Gottes Hand

Familienamps – eine Zeit der Erholung und Ermutigung für die ganze Familie

Bevor der Sommer beginnt, sind wir immer ganz gespannt, wie die Sommerfreizeiten und -camps so werden würden. Und in einem Ruck sind sie auch wieder vorbei.

Zwei Familienamps mit insgesamt ca. 400 Gästen fanden dieses Jahr wieder statt. Neben Lobpreiszeiten, ermutigenden Botschaften, speziellen Angeboten wie Cock-tailabend, gemeinsamer Spreewaldausflug

oder Camp-Fußball-Fest gab es auch viel Freizeit für eigene Unternehmungen. Doch musste dieses Jahr öfter improvisiert werden ...

IN SEINEN HÄNDEN

Die Camps 2023 standen unter dem Thema „Unsere Zeit in Gottes Hand“. Manchmal verunsichert uns die heutige Zeit und uns fällt es nicht leicht, dies zu glauben. Doch



in Psalm 31,16a lesen wir: „*Meine Zeit steht in deinen Händen*“. Das wollen wir glauben und für unser Leben annehmen.

Auch mehrere Mitarbeiter und Referenten sprachen darüber, zeigten verschiedene Bibelstellen auf und ergänzten es mit eigenen Erfahrungen aus ihrem Leben. Darüber hinaus wurden auch andere Themen, gerade in Bezug auf Familie, beleuchtet. Es war sehr ermutigend, über verschiedene Erkenntnisse aus dem Ehe- und Familienalltag zu erfahren sowie zu sehen, welch ermutigende Verse wir im Wort Gottes lesen können.

LOBPREIS

Neben den Lobpreiszeiten im Meeting wurde wieder das Morgenlob angeboten. Auch wenn eigentlich Urlaubsstimmung herrscht, ist man doch überrascht, wie viele der Camper vor dem Frühstück dazu stoßen und den Herrn am Morgen von

ganzen Herzen loben und preisen. Der Herr freut sich, wenn wir mit ihm in den Tag starten, und wir selber können spüren, dass sich dadurch unser Herz verändert.

IMPROVISATION

Wir sind dankbar über jeden Regen, der auf unser Land fällt. Doch während eines Camps kann Regen und kühlere Luft schon etwas herausfordernd sein – nicht allein für die Zelter. Vieles, was unter freiem Himmel geplant war, musste kurzfristig anders gemacht werden. Bei Camp 1 wurde dadurch das Camp-Fußball-Fest zu einem Familienspieleabend in der Versammlungshalle, welcher super angenommen wurde. Die Familien spielten zusammen in fröhlicher Gemeinschaft Brett- und Kartenspiele. Es war total schön, diese fröhliche Atmosphäre untereinander zu beobachten.

Bei Camp 2 mussten aufgrund des



Wetters fast alle Meetings in der Versammlungshalle stattfinden. Unser altes elektronisches Schlagzeug musste kurzfristig aufgebaut werden, da das akustische Schlagzeug für die Open Air Bühne bestimmt war. Wir alle waren aber dankbar für die verschiedenen Möglichkeiten, die wir hier vor Ort haben – und auch über einen warmen und trockenen Raum.

RÜCKBLICK

Ihr seht, uns wurde auf den Familiencamps nicht langweilig und wir hatten trotz all den Einflüssen des Wetters eine starke Zeit miteinander. Gott war da und hat uns neue Hoffnung gegeben, Herzen verändert und neue Kraft geschenkt. Einige schrieben uns:

„Wir waren sehr gerne bei euch. Es ist jedes Mal wie „ein Nach-Hause-Kommen“. Es waren wahrhaftig ausgesondert gesegnete Tage.“

„Wir haben geistlich aufgetankt und sind noch immer erfüllt von dem wunder-

baren Familiencamp.“

„Danke für die vielen wertvollen Impulse. Es hat uns viel Spaß gemacht und uns weitergebracht.“

„Wir sind immer noch total geflasht vom Familiencamp. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!“

Es waren auf jeden Fall zwei schöne Familienwochen! Kommt doch nächstes Jahr auch mit zum Familiencamp nach Zageldorf und erlebt diese besondere Zeit!

Benjamin Fuß

Termine 2024:

Familiencamp 1: 6.-13.7.2024

Familiencamp 2: 27.7.-3.8.2024

Anmeldung: www.missionswerkjosua.de



Als Familie Gott dienen

Was heißt das oder wie könnte es funktionieren? Wir haben drei verschiedene Familien befragt und teils unterschiedliche, aber spannende Antworten erhalten.



Jörn Weimer

▪ Oranienburg, drei Kinder

Als Familie Gott dienen? Wie soll das gehen? Schon meine Eltern haben vorgelebt, dass wir letzten Endes Gott vor allem dadurch dienen, dass wir Menschen dienen, ihnen seine Liebe praktisch vermitteln. In seiner unergründlichen Weisheit hat Gott beschlossen, dass wir – seine Kinder – auch seine Zeugen sein sollen. Darum beten wir nicht nur gemeinsam mit unseren drei Kindern, sondern engagieren uns in den sozialen Projekten unserer Gemeinde. Wir sind als Eltern Teil eines Teams von Christen, die in Oranienburg Kinder, Jugendliche und Eltern mit sozialer Arbeit erreichen. Für uns ist das nicht nur ein Job, sondern unsere Berufung. Unsere Kinder sehen an uns, was wir völlig selbstverständlich tun, und ahmen uns – wie alle Kinder – einfach nach. Dienst wird so nicht zur Last, sondern zu einer Selbstverständlichkeit. Wir haben das Glück, dass in unserer Gemeinde schon

Kinder „mitarbeiten“ dürfen. Und weil jeder besondere Gaben hat, hilft die 12-Jährige bei der Kinderbetreuung während des Gottesdienstes und die 14-Jährige bedient die Technik oder leitet andere Jugendliche an. Jeder kann Gott dienen, denn jeder kann Menschen dienen. Dabei entstehen immer wieder natürliche und vertrauensvolle Momente, in denen wir von Jesus und

„Unsere Kinder sehen an uns, was wir völlig selbstverständlich tun, und ahmen uns – wie alle Kinder – einfach nach. Dienst wird so nicht zur Last, sondern zu einer Selbstverständlichkeit.“

seiner Liebe zu uns erzählen können. Das mag man Dienst nennen, aber eigentlich ist es ein Lebensstil.



Michael & Gabriela Kienapfel

▪ Rothenburg o. d. T, vier Kinder

Familie ist im Grunde genommen die kleinste Form der Gemeinde. Für sie gilt, was Jesus in Matthäus 18,20 sagt: *„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“*

Als unsere Kinder noch bei uns zu Hause wohnten, war es daher für uns immer von großer Bedeutung, gezielt Zeit miteinander zu verbringen mit dem Bewusstsein, dass Jesus mitten unter uns ist. Das heißt, wir haben uns nach Möglichkeit wöchentlich getroffen, um gemeinsam gut und ausgiebig zu essen, uns über die Woche auszutauschen und dann mit- und füreinander zu beten. Gerade das Gebet gestalteten wir gerne möglichst kreativ. Anbei drei Beispiele:

1. Reihum Hände auf die Schultern legen und einander segnen.
2. Gebetsanliegen aufschreiben – jeder

darf dann für ein Anliegen beten (Die Anliegen kann man auch auf Papierstreifen schreiben und dann wie Lose zum Gebet ziehen.).

3. Persönlich im Gebet festmachen: „Ich will Jesus nachfolgen und ihm dienen!“

Meistens haben wir diese Gemeinschaftszeiten mit dem Feiern des Abendmahls beendet. Dieses regelmäßige Versammeln festigte in uns als Familie das

„Dieses regelmäßige Versammeln festigte in uns als Familie das gemeinsame Herzensanliegen, auch das „normale“, alltägliche Leben auf Gott ausgerichtet zu führen.“

gemeinsame Herzensanliegen, auch das „normale“, alltägliche Leben auf Gott ausgerichtet zu führen – in allen Höhen und Tiefen des Familienalltags.





Annemarie & Tobias Gerbothe

▪ Gera, drei Kinder

Der wöchentliche Gottesdienstbesuch ist für uns obligatorisch. Wir wollen Gott dienen und damit zeigen, dass er uns wichtig ist. Während des Gottesdienstes haben wir unsere Kinder im Blick. Gott ist unsere Priorität, aber unser Dienst ist nicht wichtiger als unsere Kinder bzw. unsere Familie. Anderes rutscht auf der Prioritätenliste nach unten: Um pünktlich beim Soundcheck zu sein, kommt es vor, dass der Frühstückstisch zu Hause erst nach dem Gottesdienst abgeräumt wird. Wir prüfen in Abständen, ob unsere Dienste (noch) auf Gottes Herz und für uns alle tragbar sind. Als Ehepaar schätzen wir den Dienst des jeweils anderen und halten uns gegenseitig den Rücken frei, sodass beide ihre Begabungen entfalten können.

Uns ist es wichtig, sich in der Gemeinde und ihren Räumlichkeiten wohlfühlen. Auch die Kinder fühlen sich dann zu Hause. Je mehr die Kinder sich unabhängig von uns in den Räumen bewegen (und zum Beispiel ihre Freunde treffen), desto mehr

Freiheit haben wir zu dienen. Unser Dienst auf der Sommerbibelschule in Zagelsdorf ist nur möglich, weil wir hier auch als Familie willkommen sind und unsere Kinder Freunde vor Ort haben.

Wir wollen außerdem als Familie authentisch leben. Es ist okay, wenn die Kinder mit vorn auf der Bühne stehen, wenn wir im Lobpreis dienen. Unsere Tochter hatte ihre ersten Schritte den Mittelgang

**„Gott ist unsere
Priorität, aber un-
ser Dienst ist nicht
wichtiger als unse-
re Kinder bzw. un-
sere Familie.“**

nach vorn gemacht, als ich die Weihnachtspredigt hielt. Vorn angekommen verbrachte sie den Rest der Predigt auf meinem Arm.

Wir dürfen uns auch helfen lassen und müssen nicht alles allein schaffen. Mancher Dienst wäre nicht möglich, wenn der Jüngste nicht eine Weile bei der Oma, Tante, Onkel oder unseren Gemeindeleitern auf dem Arm bleiben könnte.

Authentisch mit Menschen ins Gespräch kommen

Wie du auch ohne Straßeneinsätze mit Menschen über den Glauben reden kannst ...

Im Jahr 2002 wurde ich Christ. Seitdem durfte ich viele Erfahrungen mit dem Heiligen Geist machen – bei Events wie der „Holy Spirit Night Berlin“, bei Missionseinsätzen im Ausland und den Straßenaktionen von „summer2go“ des Missionswerkes „no limit“, wo wir mit Jugendlichen in Städten das Evangelium weitergeben. Dabei fällt mir eines besonders auf: Viele, die die Ausgießung des Heiligen Geistes erlebt haben (vgl. Apg 2,1–13), denken: „Der Heilige Geist macht das schon! Ich muss nur

warten, bis er etwas tut.“ Daran ist zugleich etwas Wahres und etwas Schräges.

Wahr ist: Ich glaube fest an die Gaben des Heiligen Geistes und sein Wirken durch uns. Schräg ist aber die Vorstellung vieler, dass der Heilige Geist uns wie eine Marionette behandeln und plötzlich „zwingen“ könnte, eine Person auf den Glauben anzusprechen. Er würde uns nie zwingen, sondern wir dürfen immer noch freiwillig auf ihn reagieren.

SELBST FÜR DEN ERSTEN SCHRITT VERANTWORTLICH

Doch oft warten wir auf einen „Blitz vom Himmel“, oder dass uns eine Person plötzlich ins Auge fällt, die der Heilige Geist vorbereitet hat. Ich glaube daran, dass der Heilige Geist diese Menschen für uns „highlighten“ kann – aber das zu erkennen ist oft auch eine Übung. Es ist kein Abwarten, sondern aktives Üben.

Ein Beispiel aus der Bibel: Als der Heilige Geist zu Pfingsten ausgegossen wurde, lesen wir in Apostelgeschichte 2,14: „Da



trat Petrus zusammen mit den Elf auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen“. Hier steht nicht, dass der Heilige Geist Petrus aus der Entzückung riss und ihn zwang zu reden. Nein, Petrus entschied sich selbst aufzustehen und zu predigen. Wenn wir erste Schritte hin zu den Menschen tun, hilft uns der Heilige Geist in der Situation, in der wir sind, und stellt sich zu den weiteren Schritten, die wir gehen. Nachdem Petrus für die zuhörenden Juden eine geistgeleitete Predigt gehalten hatte, entschieden sich etwa 3.000 Menschen für Jesus (Apg 2,41). Ganz wichtig ist, dass Petrus mit seiner Predigt den jüdischen Zuhörern in ihrem kulturellen Kontext begegnete (Apg 2,16–36). Seine Predigt hätte bei Heiden, die die Propheten und das Alte Testament nicht kannten, wahrscheinlich nicht so viel bewirkt.

LERNEN, MIT MENSCHEN INS GESPRÄCH ZU KOMMEN

So wie wir als Christen auch auf anderen Gebieten lernen und üben müssen, – Instrumente spielen, Predigten halten, beten, – so sollten wir auch lernen, sprachfähig zu sein. „Komisch offensiv“ auf Menschen zuzugehen und mit den Worten „Kennst du Jesus?“ zu beginnen, das passt nicht wirklich in unsere Kultur. Deutsche reagieren darauf eher abweisend. Man kann es aber lernen, fremde Menschen direkt anzusprechen oder Alltagssituationen zu nutzen, um ins Gespräch zu kommen. Und dann macht das Evangelisieren auch Spaß.

Jesus, unser größtes Vorbild und voll Heiligen Geistes, begegnete der Frau am Brunnen mitten im Alltag. Er sprach sie nicht so an: „Ich bin der Messias, geh auf die Knie,

du Sünderin, und bekenne deine Schuld“. Er fragte lediglich nach Wasser und redete erst einmal mit ihr. Erst dann offenbarte er sich ihr und der Geist wirkte durch ihn. So wurden die Frau und am Ende nahezu das ganze Dorf gläubig (Joh 4,6–30;39–42).

„OFFENSIV HÖFLICH SEIN“ ÖFFNET TÜREN

Solche Situationen passieren mir öfter, wenn ich „offensiv höflich“ (vgl. Tit 3,14) bin. Das bedeutet, ich halte bewusst nach Situationen Ausschau, in denen ich höflich sein kann. Das wirkt authentisch und nicht gekünstelt. Dadurch entwickeln sich Gespräche wie dieses:

Ich war mit der Bahn unterwegs und diesmal war sie ganz besonders voll, also stand ich in der Nähe der Türen. Wir waren noch etwa zehn Minuten vom nächsten Bahnhof entfernt, als eine Dame mit einem großen Koffer dazukam. Ich bot an, ihr



beim Ausstieg mit dem Koffer zu helfen, und sie nahm dankend an. Ich fragte, ob sie von einer Reise zurückkäme oder auf dem Weg in den Urlaub sei. Tatsächlich kam sie gerade aus dem Urlaub mit ihrer Tochter. Sie hatten das Seminar eines „Mediums“ besucht, das bei der Lebensführung helfen sollte. Mir war direkt klar, dass sie auf der Suche war und Herausforderungen hatte, für die sie eine Lösung suchte. Ich stellte ihr ein paar Fragen zum Seminar und sie erzählte.

„Hat es irgendetwas bewirkt?“, fragte ich. „Nee, eigentlich nicht“, antwortete sie, worauf ich ihr erzählen konnte, dass es jemanden gibt, den ich immer um Rat frage, wenn ich Probleme oder Herausforderungen habe. Sie war sofort interessiert und ich erzählte ihr von Jesus und wie er mein Leben verändert hat. Ich erklärte ihr das Evangelium und wie man Jesus kennenlernen kann, und durfte noch für sie beten.

Sie war total berührt und hatte Tränen in den Augen. Der Zug fuhr in den Bahnhof ein. Wir hatten noch etwa fünf Minuten auf dem Bahnsteig. Ich fasste noch einmal alles zusammen und fragte sie, ob sie sich für Jesus entscheiden möchte. Und dort, auf diesem Bahnhof mitten im Nirgendwo, nahm sie Jesus in ihr Leben auf.

EINFACH ÜBER GOTT REDEN KÖNNEN

In dieser Einfachheit im Alltag zu evangelisieren, dafür mobilisieren wir Christen überall. Denn Evangelisation heißt nicht nur Straßeneinsätze machen, sondern Jesus da weiterzugeben, wo wir leben und arbeiten. Natürlich gilt das nicht nur fremden Menschen gegenüber. Menschen, die dich kennen, – durch die Arbeit, Nachbarn, Freunde etc., – die Jesus noch nicht kennen, brauchen das ja auch! Hier ist es meist eine Beziehungsarbeit. Man kann



auf das Thema „Jesus“ Schritt für Schritt hinarbeiten und im richtigen Moment z.B. beim Kaffeetrinken mit einem Arbeitskollegen ins Gespräch kommen. Dabei fängt man sicherlich erstmal über die Arbeit und dann über die Familie an zu sprechen, kann dabei aber eventuell hören, was ihn gerade bewegt. Oft ist es so, dass der Heilige Geist etwas vorbereitet hat, und ein Thema von

„Denn Evangelisation heißt nicht nur Straßeneinsätze machen, sondern Jesus da weiterzugeben, wo wir leben und arbeiten.“

dem Gesprächspartner mit einem Thema aus deinem Leben zusammenpasst, wo du Gottes Wirken erlebt hast. Das kannst du dann einfach erzählen und vielleicht anbieten, für seine Situation zu beten.

Das sind jeweils nur kurze Ansätze der Gesprächsführung im evangelistischen Gespräch. Jeder kann es lernen, mit Menschen über Jesus zu sprechen, ohne dass es gleich komisch wirkt. Wir durften in den letzten Jahren mit unseren Seminaren über 10.000 Christen in ganz Deutschland schulen, wie man einfach mit Menschen über Gott reden kann. Falls du auch Interesse an einer Schulung hast, findest du unsere Angebote unter: www.GoMovement.de

Gleichzeitig erleben wir durch das in Deutschland initiierte „GO Movement“ eine weltweite Mobilisation, wo Millionen von

Christen entweder mit ihrer Gemeinde aktiv werden oder als Einzelpersonen andere Menschen zum Beispiel zu einem Kaffee einladen und dabei über Jesus reden. In den letzten Jahren gab es dadurch schon eine Riesenernte!

Jeder kann lernen, mit Menschen über Gott zu sprechen. Probiere es doch mal aus.

Bastian Decker, Berlin



Bastian Decker, Jahrgang 1980, ist Pastor des Missionswerkes „no limit“ e.V. Er ist verheiratet mit Eva und hat mit ihr drei Töchter. Seit 2017 ist er Deutschland-Direktor des „GO Movement“. Bastians Herz schlägt dafür, Menschen zu Jesus zu führen und durch seinen Dienst Christen für einen missionarischen Lebensstil zu begeistern und auszurüsten.

BUCHTIPP:

3 Steps-Trainingsheft

(Werner Nachtigal & Bastian Decker)

Erhältlich unter: www.nolimit-shop.de



Worshipteam Training

Vor Ort helfen

Ein Seminar, das auf die Bedürfnisse und Situation eures Musik-Teams eingeht und euch begleitet. Wir kommen zu euch, packen da an, wo ihr konkret Hilfe braucht. Der Ort, an dem Anbetung praktisch wird.

Terminabsprachen

Jens-Uwe Beyer:
ju.beyer@mw-josua.de



Themen

- Arbeiten als Team
- Gestaltung einer Lobpreiszeit, Songauswahl
- Bandcoaching: Arrangement und Zusammenspiel
- Die Gemeinde in die Gegenwart Gottes führen
- Prophetische Anbetung
- Timing und Groove
- Interaktion zwischen Lobpreisleiter, Band, Techniker, Pastor und Gemeinde
- Strukturen im Team, Proben, Soundcheck u. a.

www.church-basics.org

im Jesus Zentrum Meißen
01662 Meißen / Sachsen



CBI Trainingsgruppen



24.+25.Nov / 26.+27.Jan / 12.+13.Apr / 7.+8.Juni

Jede Gemeinde kann innerhalb von zwei Jahren Gesundheit und Wachstum erleben. Viermal zwei Tage Training, Analyse, Coaching.

Infos und Fragen: Christoph Währer, cw2024@gmx.de / 0172 20 67 086

Hören, ermutigt werden, weitergeben



Nährhaft für
Seele und Geist –
Botschaften mit
starken Inhalten!

Alle Botschaften sind auf unserer Internetseite
unter Medien/Botschaften kostenlos zum
Hören oder zum Herunterladen verfügbar.



Josua Netzwerktreffen für Pastoren, Leiter, Älteste, Nach- wuchsleiter und Gemeindebauer

Vom 13.–14. Oktober in Halle (Saale) – zwei Tage für
Leiter und Pastoren mit Impulsen aus Gottes Wort, Aus-
tausch in unterschiedlichen Formaten, gemeinsames Gebet
und Anbetung. Persönliche Einladungen für die Treffen wurden im
Vorfeld versendet. Gern laden wir interessierte Leiter, Pastoren und
Arbeitsgruppenleiter dazu ein.
Infos unter: www.missionswerkjosua.de

Kinderfreizeiten

9.–12.10.2023

23.–26.10.2023

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- für Kinder von 7–12 Jahren
- Kosten: 110,- Euro, Geschwisterkind 80,- Euro
- Infos und Anmeldung:
www.missionswerkjosua.de/termine



Näh-Wochenende in Zagelsdorf

Jetzt vormerken!



16.-18.02.2024

- Zeit für Gemeinschaft • Input aus Gottes Wort
- Lobpreis • Nähen nützlicher Alltagsbegleiter

- ▶ Leitung: Sabine & Gerd Schubert (Zagelsdorf)
- ▶ Kosten: ca. 160,-€ (inkl. 30,-€ Materialkosten)
- ▶ Ab 18 Jahren, jeder ist herzlich willkommen
- ▶ Flyer und weitere Infos folgen ...

Anmeldung unter: www.missionswerkjosua.de

Ethik im Gemeindekontext

Präsenzseminar für Studierende an der Josua Akademie
Brandenburg (JAB), Gemeindeleiter und Interessierte

24.-25.11.2023

- Begegnungszentrum Zagelsdorf
- Referent: Dr. Jochen Geiselhart – Vorsitzender Foursquare
Dt. / Studienleiter Akademie für biblische Studien
- Leitung: Annabell Beyer (Zagelsdorf)
- Freitag 18.00 Uhr bis Samstag 18.00 Uhr
- Kosten: 90,- Euro (für Studierende an der JAB 50,- Euro für
Unterbringung/Verpflegung)

Weitere Informationen & Anmeldung: www.missionswerkjosua.de

GEBETS- & FASTENTAG FÜR KOREA

Samstag, 28. Oktober 2023
11.00 – 16.00 Uhr

Koreanische Gemeinde Leipzig
Eisenbahnstraße 17
04315 Leipzig

Nähere Infos: jesaja61.1@gmail.com

Veranstalter: Herz für Korea | Gebetsnetzwerk für Nordkorea | Love Koryo | Hope Korea

Gebetstag Jemen

Sa 18.11.2023
10.00–14.30 Uhr

Gebet macht den
Unterschied

Begegnungszentrum Zagelsdorf
oder per Zoom

Hintergrundinfos • Gebet • Vernetzung • Dank •
Fürbitte in geistlicher Einheit

Anmeldung unter:
missionswerkjosua.de/termine

Silvester in Zagelsdorf!

In Gottes Gegen-
wart den Jahres-
wechsel feiern

30.12.2023 – 2.1.2024

mit Gerd & Sabine Schubert (Zagelsdorf)

Mit Impulsen aus dem Wort Gottes wollen wir uns auf Reisen begeben und werden dabei das alte Jahr versöhnt abschließen und im neuen Jahr mit Glauben, Hoffnung und Zuversicht unsere Glaubensreise mit Gott fortsetzen.

Kosten
150,-€

Anmeldung
www.missionswerkjosua.de/termine

Tag der offenen Tür



Sonntag, 24.9.2023

Begegnungszentrum Zagelsdorf

10.00 – 16.00 Uhr

10.00 Uhr – Open Air Gottesdienst

12.00 Uhr – Leckeres Mittagessen

14.00 Uhr – Süße Kaffeetafel

Nebenbei viele verschiedene Angebote: Infostände, virtuelle Führung, Gemüseverkauf, Angebote für Kinder wie Hüpfburg u. v. m. – Sei dabei!

Gottes Wunder hören,
sehen und erleben

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. | *Auflagenhöhe:* 3500 | *Inhalt:* Der „Josua Bote“ enthält immer einen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V. und weitere Artikel | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Bildnachweis:* © pixabay, © Pexels, © Unsplash oder © Missionswerk Josua oder Autoren der Artikel / Annoncen.



Missionswerk Josua   

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04

@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de

📍 Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

Bank: Mittelbrandenburgische

Sparkasse Potsdam

IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90

BIC: WELADED1PMB



